

Erscheint: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstr. 15.

Anzeig. in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Auflage: 14000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: für den Raum einer gehaltenen Zeile 1 Ngr. Unter „Eingesandt“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Lipsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 18. October.

Vorgestern sind J. R. H. der Kronprinz und Prinz Georg von Leipzig, von wo aus sie auf Ehrenberger Reiter Jagd abgehalten, hierher zurückgekehrt.

Vorgestern reiste der 1. sächsische Gesandte in Paris, Baron von Seebach, hier durch. Er kam von seiner Besichtigung in der Lausitz und kehrt nach Paris zurück. Seine Gemahlin und Tochter, die an den 1. dänischen Gesandten am französischen Hofe verheiratete Gräfin Molte, waren ihm bereits vorausgereist.

Deffentliche Sitzung der Stadtverordneten, am 16. October. Aus dem Vortrag der Registranden-Eingänge ist zu entnehmen, daß man für den Sitzungssaal der Stadtverordneten das Relief-Portrait des um die Städteordnung wohlverdienten ehemaligen sächsischen Staatsministers von Umbdena anschaffen will und auf eine von der hiesigen Bogenhügelgilde wegen Reform der Vogelwiese an den Stadtrath und die Gemeindevorsteher gerichtete Eingabe, wonach 3 Stadtverordnete der aus je 3 Mitgliedern des Stadtraths und der Bogenhügelgilde zu bildenden Reform-Commission beigeordnet werden sollen, beschließt man, diese Angelegenheit zur Vorprüfung an die vereinigte Verfassungs- und Finanzdeputation zu überweisen. Referent Schilling theilt mit, daß sich der Magistrat von Schwarzenberg, als der nächstgelegenen Stadt von Johanngeorgenstadt, gedrungen gefühlt habe, für diese einzutreten und die übrigen Städte aufzufordern, Unterstützung, hauptsächlich in baarem Gelde zu leisten, indem die Stadt außer allen Mitteln sei. Die Stadt Schwarzenberg habe selbst einen Beitrag von 100 Thlr. für die Wiederaufbauung der communischen Gebäude, sowie einen Beitrag von 20 Thlr. jährlich für die Fortführung derselben gewährt und ist sie von der Ansicht ausgegangen, daß, wenn jede Stadt Sachsens nur 100 Thlr. zu diesem Zwecke beitrüge, Johanngeorgenstadt im Stande wäre, ein Rathhaus herzustellen. Die Höhe der Sammlungen, welche bis jetzt erzielt worden sei, belaufe sich auf ungefähr 50,000 Thlr., und reiche diese Summe kaum zu, die vielen Menschen, welche sich hauptsächlich mit Bergbau, Tischlerei und Handschuhnäherie beschäftigen, bei der Wiederaufnahme dieser Gewerbe zu unterstützen. Es seien auch bereits ein Drittel der Einwohner ausgewandert und fürchte man, wenn nicht bald Hilfe käme, daß die Zahl der Auswanderer noch ein Drittel erreichen werde. Hauptächlich Leipzig und Chemnitz, deren Beihilfe noch nicht über die bewilligten Summen vorliegen, haben sich erklärt, für die Stadt zu sorgen. Referent empfiehlt, obwohl die Besteuer zur Brandversicherungsklasse eine bedeutende ist, dem Beschluß des Stadtraths, der Stadtgemeinde von Johanngeorgenstadt einen Beitrag von 500 Thlr. zum Wiederaufbau der communischen Gebäude, sowie einen solchen von 100 Thlr. auf die Jahre 1868, 1869 und 1870 zur Fortführung der städtischen Verwaltung zu gewähren, beizustimmen. Das Collegium tritt einstimmig dem Beschlusse des Stadtraths bei. Der Rechenschaftsbericht über die Lehrpensionskasse auf die Jahre 1862 und 1863 fand ebenfalls Annahme. Der Director Süß des städtischen Verordnungsamtes hat einen Bericht eingereicht, in welchem er nachsucht, da der Aufwand bei dem städtischen Verordnungsamt größer geworden sei, ein Nachpostulat von 1500 Thlr. zu Bestreitung des Mehraufwandes zu gewähren, - wird bewilligt. Referent legt auch die Mitteilung, daß seit Jahren über die Treppe der ersten Bürgerschule geklagt würde, daß die Stufen sehr schmal und hoch seien und in Folge dessen die Treppe eine steile sei, was zu bedeutenden Unannehmlichkeiten führe, und sei somit der Vorschlag gemacht worden, eine zweite Treppe in diesem Gebäude aufzuführen und soll hierzu ein Nachpostulat von 460 Thlr. bewilligt werden. Director Wertheil glaubt, daß eine hölzerne Treppe, welche auch billiger kommen würde, zweckmäßiger als eine steinerne sei. Nachdem noch die Stadts. Adler 1., Gärtner, Wolfram und Anger gegen eine hölzerne Treppe gesprochen, fand nach nochmaliger Verwendung des Referenten für eine steinerne Treppe das Nachpostulat vor 460 Thlr. gegen 2 Stimmen Annahme. Den Schluß der Sitzung bildeten die Vorträge der Petitionsdeputation durch Stadts. Knöfel, bei welchen mehrere Gesuche um Dispensation von der Gewerbsunmündigkeit zur beifälligen Ablegung kamen.

Das Begräbniß des Dichters Julius Rosen hat zu Obenburg am 13. d. M. unter außerordentlicher Theilnahme stattgefunden. Der Sarg stand in einem mit schwarzen Pferden bespannten Leichenwagen und war mit Blumen wie Lorberkränzen reich bedeckt. Die darauf liegenden Palmenzweige hatte die heße Freundin des Dichters, die Frau Groß-

herzogin gespendet. Voran dem Sarge ging das Schützencorps mit Musik, denen sodann die Mitglieder der Liedertafel, Turner, Schüler zc. folgten. Den abwesenden Großherzog vertrat der Schloßhauptmann von Dalmwig und außerdem begleiteten den fast endlosen Zug die Equipage des Großherzogs. Mosens Söhne waren die Nächsten hinter dem Sarge; Tausende von Menschen gaben dem Todten das Geleite und als der mit Herbstblumen bestreute Sarg in die Gruft hinabsank, ertönte von Seiten der Liedertafel Mendelssohns Lied: „Es ist bestimmt in Gottes Rath.“ Der Geheimrechenrath Nielsen hielt sodann eine herrliche Grabrede und unter den Klängen der Trauermusik wölbte sich der Grabhügel.

Aus dem Bericht des Postschapper Actien-Vereins, für die Hauptversammlung, welche am 29. October abgehalten werden soll, geht hervor, daß im vergangenen Jahre bedeutend weniger Kohlen gefördert worden sind, als in den Vorjahren, so daß nicht nur keine Dividende zu erwarten steht, sondern auch dem Reservefond noch ein Verlust von über 3800 Thalern zur Last fällt. Ein höchst fides Ereigniß traf den Verein auch noch dadurch, heißt es in dem Bericht, daß eine in Folge des Unglücksfalles von dem 1. Gerichtsamt Döhlen vorgeschriebene Revision des Windberggeschlechtes sofortige Bohnahme mehrerer Reparaturen, die Schachtimmerungen betreffend, anordnete und für die Dauer derselben das Befahren durch Häuer und Förderleute gänzlich untersagte.

In Deuben im Plauenschen Grunde soll eine neue Kirche gebaut werden.

Im Monat September haben 66 Personen, unter diesen 12 Frauen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Am 7. d. M. Abends 5 Uhr kam auf dem Leipziger Personenzuge zwischen Jüterbog und Trebbin durch Hineinwerfen einer brennenden Cigarette in den Fensterschalter ein Personenwagen in Brand, doch hielt die Maschine auf den allseitigen Ruf: „Feuer!“ alsbald an, so daß größeres Unglück sofort vorgebeugt werden konnte. Da sich auf diesem Zuge der größte Theil der Extrazugler befand, und die Coupés durchweg gedrängt besetzt waren, so entstand eine große Aufregung und Alles verlief in Angst und Schrecken die Wagen, bis die Störung beseitigt war.

Am Mittwoch Nachmittag wurde eine arme 82jährige Frau in der Nähe von Mayens Palais von einer Drohke überfahren. Sie wurde nach ihrer Wohnung, Abergasse 11, gebracht, wo sie bei ihrem Hauswirth zur Pflege Aufnahme fand.

Leipzig, 13. October. Die erste Versammlung der Delegirten der Schneidergesellen behufs der Gründung eines Allgemeinen Deutschen Schneidervereins fand heute von Vormittag 11 - 1 Uhr im Saale des Colosseums hier statt. Anwesend waren ca. 120 bis 130 Theilnehmer, von denen 8 auswärtige Delegirte waren, welche 16 Städte vertraten. Die Debatte behandelte das aufgestellte Programm: Befreiung der Strassenarbeit, Gründung einer Kranken- und Reiseunterstützungskasse, sowie eines Arbeitsnachweisbureau und eines Preisorgans für die Schneidergesellen, und bewegte sich im Allgemeinen. Morgen früh 9 Uhr wird die zweite Versammlung abgehalten und soll eine Statutenvorlage für den zu gründenden Verein berathen werden.

Am 14. d. M., Abends 10 Uhr, wurde der Maurer Johann Traugott Krause aus Biela, ein übel berüchtigtes Subject, durch einen Schuß von der Dünung nach dem Schenkel verwundet. Am gedachten Abende hörte der Bielaer Jägerbursche Albrecht auf dem Nachbarrevier einen Schuß und bei der Verfolgung fand er den bekannten Wildbied Krause, welcher das Gewehr zc. bei der Annäherung Albrechts wegwarf und sich später beim entstandenen harten Zweikampf eines Messers bediente, nach dem Gewehre seines Gegners strebte, denselben in die Hand biß und den Lauf saßte, wobei das Gewehr losgegangen und Krause so die schwere Verletzung erhalten soll.

Die Albertsbahn erzielte im Monat September eine Einnahme von 23,157 Thalern, vom 1. Januar bis Ende September eine Einnahme von 202,466 Thalern, 13,884 mehr, als in derselben Periode des Vorjahres.

Wiederholt liegt uns die Pflicht ob, die Damen zur größten Vorsicht bei abendlichen Spaziergängen zu mahnen, da, wie wir hören, neuerdings wieder zwei Fälle vorgekommen sein sollen, in denen zwei Damen die Kleider durch bübische Hand mit Tinte begossen worden sind.

Am Dienstag ist die Chemnitzer Ausstellung unter sehr zahlreicher Theilnehmung der eingeladenen Behörden, Ausschüßler und Ausschüßmitglieder officiell geschlossen worden. Feierlich eingeleitet wurde dieser Akt durch die Kreuzerische Motette „Ich suche Dich zc.“, welche der Kirchengängerchor unter Direction seines Dirigenten, Musikdirector Schneider, mit großer Präcision und Berde vortrug. Hierauf betrat der Vorsitzende der Geschäftsdeputation, Fabrikant Döpler, die Rednertribüne und brachte den Ausstellern, den Ausschüßen und Behörden und der 1. Regierung den Dank dar. Ein dreimaliges Hoch auf das Gedeihen der sächsischen Industrie schloß seine Rede,

an welche sich noch das Otto'sche Lied für Männerstimmen: „Deutsches Land, du schönes Land“ anreihete. Die Ausstellung ist bis auf den letzten Tag verhältnismäßig gut besucht gewesen. Annähernd gab man die Zahl der Besucher auf 161,500 Personen an, wovon 23,183 Personen, die ohne Entree Einlaß hatten, ausgeschlossen sind. Die Halle gehört bis Ende November dem Ausschüß; sie bleibt bis dahin unter Feuerversicherung und Aufsicht. Am 1. December wird sie den Chemnitzer Baumeistern Anke, Schmidt und Richter, welche sie für 23,000 Thlr. zurückgekauft, übergeben. Wie hoch das Besitzt der Ausstellung sich beläuft, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit angeben; doch dürfte es den Umständen und Zeitverhältnissen gegenüber ein weit erträglicheres sein, als man Anfangs befürchten zu müssen glaubte. (D. A.)

Nach den 2. N. soll die jetzher dem österreichischen Reichskanzler Freiherrn von Reuß gehörige Villa in Laubegau bei Dresden durch Kauf in den Besitz des Herrn Maschinenfabrikanten Richard Hartmann in Chemnitz übergegangen sein. Näheren Verhandlungen zufolge sind zwar Verkaufsunterhandlungen im Gange, ein Abschluß ist aber noch nicht erfolgt.

Bei der gegenwärtigen Ziehung der Landeslotterie ist das Glück auch einmal den Kreisen hold gewesen, die es sonst nicht immer heimsuchen pflegt. Es fiel nämlich ein Achtel-Gewinntheil der 50,000 Thlr. nach Gelenau an 19 Spieler. Drei Mann hatten sich dabei jeder mit 5 Ngr., 15 Mann jeder mit 12 Pf. und eine achtzigjährige Frau, welche eine Unterstützung sehr benötigte, mit 4 Pf. theilhaftig. Die letztere erhält circa 60 Thaler.

Ein spaßhafter Unglücksfall ereignete sich in diesen Tagen auf einem der Dresdner Bahnhöfe. Eine Dörflerin, den unvermeidlichen Tragkorb auf dem Rücken, der ziemlich durch allerhand Einkäufe in der Residenz gefüllt war, und den kleinen, siebenjährigen Heinrich an der Hand, der auch einmal das Chaissenhaus am Altmart sehen wollte, hatte sich ihre Willets zur Heimfahrt gelöst und wartete auf das gellende, dritte Glockensignal mit obligatem Maschinenpfeife. Auf einmal wird das Knäblein vom Blutsturz betroffen. Die Angst im Mutterherzen war groß, ebenso die Theilnahme des Publikums. Ein Arzt war nicht zur Stelle und das Söhnchen stöhnte, als läge es in den letzten Zügen, was auch alle Welt glaubte. Doch zur Freude der bis in den Tod betrübten Mutter kam Heinrich wieder zu sich, das Blutfließen ließ nach, ebenso die Angst der Umstehenden. Da fällt der Mutter plötzlich ein, dem Söhnchen auf die besthandenen Strapazen etwas Stärkendes zu geben; sie erinnert sich, daß sie im Tragkorb eine Flasche mit Himbeerast hat, die sie für die Frau Pastorin aus Dresden mitbringen sollte. Gedacht, gethan; sie nimmt den Korb vom Rücken, greift nach der Flasche - aber, wie erschrickt sie, als die vorher gefüllte Flasche auf einmal leer ist. Die stille Theilnahme, die vorher der armen Mutter geübt wurde, verwandelte sich plötzlich in allgemeines Gelächter, denn es wurde offenbar, daß Kleinheirich in unbewachter Zeit in der Stadt schon mit dem Himbeerast sich gütlich gethan und sein Blutsturz nur ein - Himbeersturz gewesen. Kleinheirich erhielt nunmehr eine derbe Ohrfeige von der Hand, die ihn vorher in seiner Noth so liebevoll gestreichelt hatte.

Eine neue Erscheinung ist für uns ein Tabaks- und Cigarren-Geschäft, welches die 1. 1. österreichische Regierung in nächster Woche auf hiesiger Wildstrußerstraße errichten wird. Bekanntlich raucht man in Oesterreich in Folge des Monopols sehr theure und oft schlechte Cigarren. Man ist daher auf die hier zum Verkauf kommende Waare gespannt, da dieser neue 1. 1. Tabaksverlag gerade das Gegentheil beweisen und die auf der Pariser Ausstellung mit der goldenen Medaille belohnten Tabakserzeugnisse der österreichischen Staatsfabriken hier in Flor bringen soll.

Die wiederholt gestern, am 14. und, wie schon erwähnt, am 10. d. M. von der Wohlfahrtsbehörde auf dem Markte und an den Eingangsstraßen zur Stadt vorgenommene Butter-Gewichts-Revision hat bei ungefähr 5800 Kannen revidirter Butter 207 Kannen unvollständige Stückchen-Butter ergeben, welche sämmtlich weggenommen wurden.

Wie uns mitgetheilt wird, hat sich vor einigen Tagen ein ganz rechtlicher, aber zeitweilig geistig etwas gestörter Mann aus seinem Heimathsorte Stolpen entfernt und seine Familie hierdurch in große Angst versetzt. Derselbe soll sich nach Dresden gewendet und dahin eine Harmonika mitgenommen haben, mit der er hier vielleicht herumziehen will.

Deffentliche Gerichtssitzung am 17. October. Die heutige erste, von einem zahlreichen Publikum besuchte Verhandlung war für den Gewerbestand von sehr wichtigem Interesse. Der Hausbesitzer Johann Carl Purfürst hier hatte den Tischlermeister Fr. Wilhelm Eisenach im vorigen Jahre beauftragt, in seinem neu erbauten Hause mehrere Defen zu setzen, deswegen einen Accord mit ihm getroffen und ihm sofortige Bezahlung zugesichert. Anstatt dessen hat er ihn aber nach vollendeter Arbeit und Aussprechung vollkommener Zu-